

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Mittelrheinische Zeitung

Amliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolastr. 11. Fernruf Nr. 5515, 5516, 5517. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 20 Pf., Reklameteile 1,25 M.; außerhalb 25 Pf., Reklameteile 1,75 M. — Preis pro 1000, 6 M. 25 Pf. — Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 208

Dienstag, 6. Mai 1919.

73. Jahrgang.

Der Münchener Geiselmord.

Über diese schreckliche Verbrechen wird noch mitgeteilt: Ermordung erfolgte vor Mitternacht im Garten des Gymnasiums. Die Geiseln wurden an die rückwärtige Wand gestellt. Den Befehl zum Feuern gab ein Offizier der Roten Armee namens Seidel; da die Soldaten sich weigerten, zu schießen, wurden auch diese veranlaßt, die Ermordung auszuführen. Einige wurden durch Kolbenschläge und Bajonettschläge getötet. Nach den amtlichen Ermittlungen sind folgende Personen ermordet worden:

- Walter Neuhaus aus München,
- Bern v. Teuchert aus Regensburg,
- Kunstmaler Friedrich v. Seidlitz aus München,
- Walter Deike aus München,
- Willy Hella Westary aus München,
- Wienbahnsekretär Ant. Daumenlang aus München,
- Kunstmaler Professor Ernst Berger aus München,
- Prinz Gustav von Thurn und Taxis,
- ferner zwei Angehörige der preussischen Infanteriedivision, die bei Dachau gefangen und nach München in das Luisenparkgymnasium gebracht worden waren, wo der Hauptstich der Kommunisten war.

Zur Zeit der Ermordung befanden sich Rissen-Levin und Dr. Lewin im Keller des Luisenparkgymnasiums. Sie wurden von der Tat; auch die militärischen Führer der Kommunisten waren davon unterrichtet, doch gab den Befehl zum Feuern Seidel auf eigene Faust.

Verwundungen, von denen in den ersten amtlichen Berichten die Rede war, sollen nicht vorgekommen sein. Die schweren Kopfverletzungen bei einigen der Geiseln wurden durch Schüsse aus nächster Entfernung hervorgerufen. Eine teilweise Verwundung der am Nachmittag Ermordeten konnte erst in den Nachstunden erfolgt sein. Alle im Hinterland erschossen worden, nur Baron Teuchert ist in aufrechter Haltung den Tod erwartet.

5000 Verhaftungen.

In München sind nun 30 000 Mann Regierungstruppen eingedrückt. Die Zahl der verhafteten Kommunisten am Sonntag 5000. Eine Anzahl von ihnen wurde scheinlich erschossen. Der Sozialist Seidel, der die Geiseln erschossen ließ, sollte im Viehhof handrechtlich erschossen werden. Württembergische Soldaten weigerten sich, sie haben ihn erschlagen. Es heißt, Lewin sei in Klingenzug abgeführt, von seinem beschriebenen Führer unter dem Vorwand der Benzinkanne in Salsleben wieder gelandet und dort ausgeliefert worden. Zahlreiche bewaffnete Automobile mit fliehenden Spartakisten in München und den Vororten durchfuhren das südbayerische Gebiet in Richtung Traunkirchen und Reichenhall. In mehreren Ostbairischen Grenzorten sind starke Sicherheitswachen eingetroffen, um die Kommunisten aufzuhalten. In mehreren Ostbairischen Grenzorten sind starke Sicherheitswachen eingetroffen, um die Kommunisten aufzuhalten. In mehreren Ostbairischen Grenzorten sind starke Sicherheitswachen eingetroffen, um die Kommunisten aufzuhalten.

Die verbrecherische Heze.

Die mehrheitssozialistische „Münchener Post“ gibt nun wieder, mit denen die Führer der Münchener Kommunisten das Proletariat zu Gewalttaten aufzuwecken versuchten. So hat der auf der Nacht erschossene Befehlshaber der Roten Armee, Goelshofer, am 4. April in einer Kundgebung in der Hofbräuhauskeller, es tue ihm jedesmal leid, wenn er nach Kiel oder München komme und sehe nicht an dem Vaterland einen Offizier oder Kapitalisten hängen. Er sei von seinen eigenen Genossen wegen dieser Verhöhnung ein roher Mensch genannt worden, aber das würde ihn nicht, seine Ansicht zu sagen. Die Kapitalisten würden das Volk in die Schützengräben gestellt und erschlagen lassen, da sei es nicht so schlimm, wenn man es mit den Kapitalisten ebenso mache. Wenn man sie so ansrotte, seien sie für allemal erledigt. In der letzten Rede, die er am 28. April in München „Kindkeller“ hielt, er, im Weltkrieg hätten sich Millionen von Proletariern im Interesse des Kapitalismus totgeschossen, da komme es nicht darauf an, ein paar tausend Bürokraten die Regeln abzuschneiden. Die Kommunisten müßten jetzt in den Bezirken der Stadt, feinerwegen auch in jedem größeren Bezirk, Tribunale errichten. Es dürfe nicht so gehen wie jetzt, wo man ein Tribunal habe und vor lauter Bedenken seinem Urteil komme. Tausende von Proletariern hätten im Krieg handrechtlich erschossen, da dürfe man das jetzt nicht mit Glacéhandschuhen anfassen.

Heze gegen die preussischen Truppen.

Der bairische Oberbefehlshaber, Generalmajor Mühl, richtete folgenden Aufruf: Norddeutsche Truppen sind zur Verletzung der Heimat von der Spartakistisch-kommunistischen, von russischen Führern errichteten Gewalt Herrschaft herbeigeholt. Ihnen gebührt Dank. Trotzdem ist eine böswillige Heze gegen Preußen sehr im Gange. Ihr ist mit allen Mitteln entgegenzutreten, namentlich auch durch Festnahme von Verurteilten, die sich hierbei besonders hervortun; u. a. das Gerücht verbreiten, daß die norddeutsche Reichsarmee unsere Lebensmittel aufzubre. Das ist ein Unding; die Truppen führen ihre Verpflegung mit.

Italiens Kriegsverluste.

„Agenzia Stefani“ meldet: Nach einem amtlichen Bericht sind 34 000 Italiener in Kriegsgefangenschaft gefangen. Die Gesamtzahl der Toten beträgt demnach 494 900 Soldaten, wozu noch 13 160 Seeleute kommen.

Ultimatum der Bolschewiken an Rumänien.

Paris, 5. Mai. (Havas.)

Dem „Temps“ zufolge wird in einem von der russischen Sowjetregierung am 2. Mai verbreiteten Funkspruch der Wortlaut eines zwischen den ukrainischen und den russischen Bolschewiken gegen Rumänien geschlossenen Bündnisvertrages veröffentlicht. Die beiden bolschewikischen Regierungen fordern von Rumänien die sofortige Räumung Beharabicus, Rückgabe des gesamten, von den Rumänen beschlagnahmten russischen Militäreigentums, sowie die Rückvergütung der unter der beharabischen Bevölkerung vorgenommenen Requisition. Zur Beantwortung ist eine Frist von 48 Stunden angesetzt. Im Falle der Nichtbeantwortung behalten sich die beiden Regierungen gegenüber Rumänien volle Handlungsfreiheit vor. Der Funkspruch ist unterzeichnet von Tschischerin und Rakowski.

Kapitulation der ungarischen Räteregierung.

Der Funkspruch des bairischen Schützenkorps Coy hat einen Funkspruch des Pariser Eisselturns angefangen, nach dem die ungarische Rätepublik die Bedingungen der Entente vorbehaltlos angenommen hat. Die ungarische Rätepublik sichert die Ablieferung der Waffen und Munition zu, ebenso die Besetzung von Budapest durch die Alliierten. Im übrigen lauten die Nachrichten aus Ungarn immer vermorrer. Der rumänische Vormarsch dauert an, ebenso rücken die Tschechen, Franzosen und Serben vor. Pesther haben ihre Donauschlösser gegen Budapest zu Stromaufwärts in Bewegung gesetzt. Der militärische Ring um Budapest schließt sich immer enger. Am Sonntagabend war aber die Regierung Bela Kuns noch im Amt. Im Widerspruch zu obiger Meldung von der Kapitulation steht eine Budapestener Mitteilung vom 5. Mai. Darin erklärt das ungarische Korrespondenz-Büro im amtlichen Auftrag, daß an der Meldung, die Budapestener Regierung habe die Bedingungen der Verbündeten — sofortige Kapitulation der Regierung, Übergabe aller Waffen und der gesamten Munition, sowie Besetzung Budapests durch die Alliierten — angenommen, sei kein wahres Wort.

Ungarn und Deutsch-Oesterreich.

Geheimnisvolle Vorgänge in der ungarischen Botschaft in Wien hatten — nach einer amtlichen Wiener Meldung — dazu geführt, daß die Wiener Polizei mit ausdrücklicher Ermächtigung und auf Wunsch des ungarischen Sowjetdiktators und Außenministers Bela Kun in das Gesandtschaftsgebäude einzudringen war und dort Sicherheitsmaßnahmen getroffen hatte. Trotz Bela Kun ist aber die ungarische Sowjetregierung mit diesem Vorgehen der Wiener Polizei nicht einverstanden. Laut ungarischen Korrespondenz-Büro erhob die ungarische Räte-Regierung viel mehr bei dem deutsch-österreichischen Staatssekretär des Äußeren in einer Note scharfen Einspruch gegen das Vorgehen gegen die ungarische Gesandtschaft in Wien; sie verlangt die Verhaftung der Schuldigen, widrigenfalls sie gegen die deutsch-österreichische Gesandtschaft in Budapest ähnlich vorgehen werde. Der Einfluss Bela Kuns scheint also in Budapest nicht mehr maßgebend zu sein.

Kein Angriff der Haller-Armee.

Erklärungen der französischen Militärmission. Der Chef der französischen Militärmission in Berlin, General Dupont, hat dem Reichsminister Erzberger folgenden Telegramm des Generals Henry, des Chefs der französischen Militärmission in Warschau, zur Kenntnis gebracht: „Die Gerüchte, die Ihr Telegramm vom 1. Mai veranlaßt haben, entbehren jeglicher Grundlage. Die Truppenstärke an der Grenze Polens hat sich nicht geändert. Sie können die Anwesenheit von Truppen der Armee Haller in Richtung nach Sosnowice vorbehaltlos dementieren. Was zu dem letzteren Gerüchte Anlaß gegeben hat, ist der Umstand, daß die Truppen dieser Armee von Lodz aus über Czestochau, Granitz-Kraslaw gegenwärtig in Warschau aufgestellt sind. Von hier aus sehen sie ihren Marsch nach Dänemark fort; kein einziger Truppenkörper ist auf der Fahrt ausgedenkt worden.“ In seiner Antwort erinnert Erzberger an herausfordernde Reden des Generals Haller, die in der deutschen Bevölkerung ängstliche Erregung hervorriefen. Er hoffe, daß die Mitteilungen des Generals Henry zur Beruhigung der Bevölkerung beitragen werden.

In der Vorhalle zum Frieden.

Nach den vorliegenden Meldungen sind die Verhandlungen in Versailles immer noch nicht in Fluß gekommen. Offenbar bildet das Bestreben, den italienischen Zwischenfall vor Aufnahme der Verhandlungen beizulegen, einen wichtigen Grund der Verzögerung. Die deutsche Delegation schiebt sich in ihrer augenblicklichen Rolle als Wartende bei arechtlicherweise wenig beglückt. Auf eine amtliche Anfrage der deutschen Delegation, wann ihnen die Bedingungen

überreicht werden könnten, ist bis zum Montag noch keine Antwort eingegangen. Es werden also schon noch einige Tage vergehen, bis in Deutschland der Inhalt der Bedingungen veröffentlicht werden kann. Denn der Text muß in Berlin erst noch ins Deutsche übersetzt werden. Inzwischen geht das Rätelraten der Presse über die Art der Bedingungen weiter. Wenn man auch annehmen darf, daß die Presse der Entente über manche Punkte wohl unterrichtet ist, so muß man trotzdem raten, ihre Meldungen über angebotene Bedingungen mit einiger Vorsicht aufzunehmen und mit der Bildung eines Urteils abzuwarten, bis der amtliche Text vorliegt. Doch die Bedingungen ungeheuer schwer sind, werden wir bald erfahren.

Wie dem „Berl. Votaleanzeiger“ aus Genf gemeldet wird, wird nach dem „Echo de Paris“ die neuerliche Verschiebung der Uebergabe der Friedensbedingungen auf Mittwoch oder Donnerstag mit der bevorstehenden Einladung des Dreierrates an Orlando und Sonnino zur Rückkehr nach Versailles in Zusammenhang gebracht.

Die italienischen Schwierigkeiten.

Rom, 5. Mai. (Havas.)

Die „Epoca“ meldet, daß Orlando am Samstag den französischen Volschakter Barrere empfing. Die Besprechung dauerte von 11 Uhr 35 Minuten bis 12 Uhr 15 Minuten. Dieser Besuch war der amerikanischen Gesandtschaft im Voraus bekannt. Man sagt, ein Vorschlag zu einer Lösung sei in Vorbereitung, dessen Vermittler Frankreich war.

Rom, 5. Mai. (Stefani.)

Die „Epoca“ schreibt: In der gestrigen Ministerratssitzung hat Orlando über die internationale Lage berichtet. Was die von der italienischen Öffentlichkeit geforderte Annexion betreffe, so erklärt das Blatt, Italien werde seine rechtlich privilegierte Stellung nicht durch einen derartigen Akt kompromittieren. Wenn indessen die Alliierten den Friedensvertrag unterzeichnen und das Bündnis brechen wollten, werde natürlich Italien von sich aus für die Wahrung seines guten Rechts sorgen müssen.

Belgische Wünsche.

Amsterdam, 5. Mai.

Nach Meldungen aus Belgien wurden dort am 4. Mai Massenkundgebungen gegen die Beschlüsse des Dreierrates und zugunsten besserer Friedensbedingungen veranstaltet.

Brüssel, 5. Mai. (Havas-Reuters.)

Der Frontal beschloß, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, ferner um Unterstützung der Alliierten zwecks Eröffnung von Unterhandlungen mit Holland zur Regelung der Frage der Freiheit der Schelde und der östlichen Flugverbindungen Belgiens zu ersuchen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 6. Mai.

Die Ernährungslage.

Im Ernährungsausschuß der Preussischen Landesversammlung berichtete der Reichsminister Robert Schmitt über den Stand der Ernährungsfrage in Preußen. Brotgetreide würde man bis zur nächsten Ernte ausreichen. Mehr als bisher würde aber nicht gegeben werden können. Der Stand der Kartoffelwirtschaft ist ungünstig. Die Aussichten für die Fleischbeschaffung seien nicht besonders erfreulich, man hoffe aber auch hier, daß die Lage durch die Einfuhr sich noch etwas erleichtern werde. Als Ersatz für Fleisch würde mangelndes anderes aus dem Ausland eingeführt, namentlich Hülsenfrüchte, gegeben werden. Die Gesamtlage für die nächste Zeit sah der Minister als nicht ungünstig an. Im allgemeinen würde sich die Volksernährung etwas heben. Infolge der ausländischen Zufuhren würden wir weiterhin 250 Gramm Fleisch für den Kopf geben können, ebenso eine Ausnahmezufuhr an die Bevölkerung durch Speck. Auch mehr Fische würden aus dem Ausland kommen. Das Ruder im Augenblick nicht ausreichend vorhanden sei. Liege an dem Rückgang des Rübenbaues im letzten Jahre.

Joh. Seb. Bach-Gottesdienst in der Martinskirche. Der Andrang von andächtigen Zuhörern zum Joh. Seb. Bach-Gottesdienst am Montag Abend war ein so außerordentlich starker, daß es bei der Öffnung der Kirchentüren zu unlieblichen Szenen kam. Wahrscheinlich hatte man einen solchen Massenzustrom nicht erwartet, andernfalls wären gleichzeitig mehrere Portale geöffnet worden und nicht nur eines, weitere aber erst, nachdem sich die Unmöglichkeit ergab, den Besuchern den Einlaß durch die eine Tür zu ermöglichen. Es ist zu hoffen, daß bei einer Wiederholung der Veranstaltung rechtzeitige Vorkehrungen getroffen werden zur Vermeidung des dringenden Gedränges.

Die Lebensmittelversorgung des besetzten Gebietes. In einer Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Kreises Kreuznach war, wie der „Mainzer Anzeiger“ berichtet, Assessor Jungk in der Lage, über die weitere Gestaltung der Ernährungsverhältnisse für das besetzte Gebiet interessante Mitteilungen zu machen. Danach soll, wie die Kreisverwaltung Kreuznach erfahren hat, mit dem 1. August das von der zehnten Armee besetzte Gebiet ernährungswirtschaftlich von Deutschland abgeschlossen werden. Die Versorgung erfolgt dann nur noch von der Mainzer Zentralstelle aus, hat wie bisher durch die Berliner. Im Bereich der zehnten Armee bestehen jetzt vier Versorgungsämter mit dem Hauptversorgungsamt in Mainz, denen die Verteilung der Lebensmittel auf die Kommunalverbände obliegt.

Volksschule. Im Laufe des Monats April belief sich die Zahl der Leser auf 1551 Herren und 421 Frauen.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw.

Raff. Landestheater. Am Freitag, 9. d. Mis. geht Rudolph Buda das Lustspiel 'Jugendfreunde' nach mehrjähriger Pause neu einstudiert in Szene.

Vortragsabend über 'Paris'. Für den Besucher der Aufführung des Bühnenweibchenspiels von Richard Wagner ist 'Paris' ein Erlebnis, das noch lange in seiner Seele nachlebt.

Die botanische Abteilung des Raff. Vereins für Naturkunde veranstaltet am Mittwoch, 7. ds. Mis. einen Ausflug nach dem Kellerkopf.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Mainz, 3. Mai. Gründung einer Mainzer Einwohnerwehr. Nach einem von allen Kreisen unterstützten Aufruf soll für die Stadt Mainz und ihre Vororte die Bildung einer Einwohnerwehr erfolgen.

Frankfurt, 4. Mai. Weitere Gasbeschränkung. Der andauernde Kohlenmangel hat eine erneute Einschränkung des Gasverbrauchs notwendig gemacht.

Bad Domburg, 5. Mai. Aktiengesellschaft Bad Domburg. In der ordentlichen Hauptversammlung am 3. Mai wurde der Abschluß über das Geschäftsjahr 1918 genehmigt und dem Vorstände und Aufsichtsrate Entlassung erteilt.

Gericht und Rechtspflegung.

F. Französisches Militärpolizeigericht Wiesbaden-Land. Der kommandierende General der zehnten Armee hatte kürzlich darauf hingewiesen, daß die Führerwerke an der rechten Straßenseite zu fahren haben.

Sport.

Rennen zu Berlin-Grünwald.

Berlin-Grünwald, 4. Mai. Eröffnungsrennen. 12000 M. 1. Gehüt Weiss Salunke (Schläffe), 2. Pumbus, 3. Maas. Tot. 21:10, Pl. 14, 22:10.

Rennen zu Magdeburg.

Magdeburg, 4. Mai. Eröffnungsrennen. 5000 M. 1. N. N. Rinkels Rache (Kufflies), 2. Lustige Sieben, 3. Nicitta. Tot. 109:10, Pl. 33, 23, 103:10.

Postauer Jagdrennen. 5000 M. 1. E. G. Kreisling (Wurf), 2. Dymor, 3. Protech. Tot. 20:10, Pl. 14, 14, 15:10.

Spielvereinsmann Wiesbaden. Heute am vergangenen Sonntag auf ihrem Sportplatz an der Waldstraße.

Vermischtes.

Tödlicher Absturz.

Am Sonntag mittag ist das Flugzeug, das mit italienisch-italienischen Kriegsmilitär Stesoni in Richtung von zwei italienischen Offizieren in Preßburg eintraf, bei Wainor aus einer Höhe von 400 Meter abgestürzt.

3500 Häuser verbrannt.

Nach einer Meldung aus Yokohama verbrannte ein Feuerbrand 3500 Häuser. Der Schaden wird auf 1 Million Pfund Sterling geschätzt.

Volkswirtschaft.

Weinbau.

Beinversteigerung. Hierstein, 3. Mai. Hier langten heute 57 Halbtüch 1917er Mosteiner Reiterer, darunter keine Auslesen, von Philipp Hinz & Co.

Hauptredakteur: Bernhard Grobuis.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grobuis für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliche Angelegenheiten: H. E. Eisenberger.



HAWWA Dreschmaschinen

Gediegene Bauart - Reiner Drusch Gute Sortierung - Geringer Kraftbedarf Sofortige Lieferung

HANNOVERSCHE WAGGONFABRIK-AKT.GES. HANNOVER-LINDEN

Kurhaus Wiesbaden

Freitag, den 9. Mai 1919 abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:

Französisches Fest-Konzert

unter Leitung des Herrn Pierre Sechiari

Präsident chef de l'association des concerts Sechiari de Paris.

Orchester: Städt. Kurorchester (80 Musiker). Vincent d'Indy: Wallensteins Lager; Gabriel Dupont: Der Schwank des Cuvier; Camille Saint-Saëns: Symphonie Nr. 3 mit Orgel; Paul Dukas: Der Zauberlehrling; Henri Rabaud: Die nächtliche Prozession; Emmanuel Chabrier: España, Rhapsodie.

Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2 M. Städtische Kurverwaltung. 12955

METROPOLE

Mittwoch, 7. Mai, abends 8 Uhr: SOLISTEN-KONZERT

bei freiem Eintritt.

- 1. Nibelungen-Marsch Tourbié
2. Ouverture zu 'Das Glöckchen des Eremiten' Maillart
3. Salut d'amour Elgar
4. a) Rondo Capriccioso Mendelssohn
b) Humoreske Dvorak
Klavier-Solo: Willy Körppen
5. Wein, Weib und Gesang, Walzer . Joh. Strauss
6. a) Legende Wieniawsky
b) Gavotte Gossec
Violine-Solo: Kapellm. Fried König
7. Fantasie a. 'Der fliegende Holländer' Wagner
8. Konzert für Cello Heberlein
Solo: August Pfaff
9. Caviar, Intermezzo Fried König
10. Frühlingsrauschen Sinding

Anzündeholz per Zentn. 7.20 Mk.

Abfallholz per Zentner Mk. 5.60

frei ins Haus liefert W. Gail Wwe.

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 2. Telefon 54.

Wer Kriegs-Beschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter

aller Berufe benötigt, wende sich an die

Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte

im Arbeitsamt, Dohheimer Straße 1.

Reparaturen best. Lederwaren, Damentaschen, Brieftaschen, Geldbörsen etc. über. Offenbacher Lederwarenhans. W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6. 1920

Gekittet wird: Glas, Porzellan, Kunstgegenst. all. Art (Vorsicht! feuerfest im Wasser haltbar).

Wiesbaden, den 28. April 1919. Der Polizei-Direktor: F. B. G.

Grabdenkmal- und Friedhofskunst

Wiesbaden, Melchiorstr. 3, Erdplan 400

Berzeichnis der in der Zeit vom 20. April bis 2. Mai 1919 bei der Polizei-Direktion angemeldeten Hundstuden: Gefunden: 1 Bernsteintüte, 1 Derrren-Ridelduhr, 1 Regen-schirm mit Holzgriff, 1 silberne Bioarrenröhre, 1 länglich-runde Porzellanbroche, 1 Derrren-Ridelduhr mit Metallgehäuse, 1 silb. Armbanduhre, 1 Bund Schlüssel (6 Stück), - Zugelassen: 1 schwarz- und braungefleckter Nebelhund.